



„STUDIERENDE,
die an die Wurzeln Europas und der Zivilgesellschaft gehen,
die Optionen für ein selbstbestimmtes Leben entwickeln können,
die eine offene Gesellschaft der Zukunft mitgestalten können –
dafür will unser europäisches Netzwerk arbeiten.“

Prof. Dr. Stephan Jolie

Stockholms
Universitet

Universiteit
van Amsterdam

Université du Luxembourg

Johannes Gutenberg-
Universität Mainz

Universität
Salzburg

Univerzita
Palackého v Olomouci

Universidade de Santiago
de Compostela

Universidade
do Porto

Università
degli Studi
di Urbino Carlo Bo

Università degli Studi
di Palermo

Das Projekt wird gefördert durch die EU



Erasmus+

TALC-me Textual and Literary Cultures in Medieval Europe

ERASMUS+ STRATEGIC PARTNERSHIP

Textual And Literary Cultures In Medieval Europe (TALC_me)

Entwicklung eines Best-Practice-Modells zu Kompetenzerwerb und Berufsfeldorientierung in der geisteswissenschaftlichen Lehre

Förderzeitraum: 01.09.2014-31.08.2017

Fördersumme: ~ 382.000 €


UNIVERSITEIT VAN AMSTERDAM


UNIVERSITÉ DU LUXEMBOURG


JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ


JGU


UNIVERSITÀ
DEGLI STUDI
DI PALERMO


UP

Palacký University
Olomouc


U.PORTO


UNIVERSITÄT
SALZBURG


USC
UNIVERSIDADE DE SANTO CARLOS
DE COMPIELLA


Stockholm
University


UNIVERSITÀ
DEGLI STUDI
DI URBINO
CARLO BO


Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND


Gutenberg
Museum
Mainz


INSTITUT
FRANÇAIS
MAINZ

Ein europäisches Netzwerk

2004 – 2008

Europäisches Masterprogramm

„German Literature in the European Middle Ages“ (GLEMA)

11 Partneruniversitäten

2009 – 2015

Erasmus Mundus Master Programm

„German Literature in the European Middle Ages“ (GLITEMA)

3 Partneruniversitäten und 15 assoziierte Partneruniversitäten

2014 – 2017

Erasmus+ Strategische Partnerschaft

„Textual and Literary Cultures in Medieval Europe“ (TALC_me)

10 Partneruniversitäten, 3 außeruniversitäre Partnerinstitutionen

TALC_me: Die Partnerschaft

1. Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Deutschland
(Koordination – coordination)
2. Università degli Studi di Urbino Carlo Bo, Italien
3. Université du Luxembourg, Luxemburg
4. Univerzita Palackého v Olomouci, Tschechien
5. Universidade de Santiago de Compostela, Spanien
6. Universiteit van Amsterdam, Niederlande
7. Universität Salzburg, Österreich
8. Stockholms universitet, Schweden
9. Università degli Studi di Palermo, Italien
10. Universidade do Porto, Portugal
11. Frankfurter Allgemeine Zeitung, Deutschland
12. Institut Français Mainz, Deutschland
13. Gutenberg Museum Mainz, Deutschland



Projektziele

- Brücken bauen für Studierende der Geisteswissenschaften zwischen fachlich exzellenter akademischer Ausbildung und den Anforderungen des Erwerbslebens
- Modelle entwickeln, wie schon im Studium fachnah jene Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt und gefördert werden können, die einen Einstieg in das Erwerbsleben ermöglichen
- Absolventinnen und Absolventen geistes- und kulturwissenschaftlicher Studiengänge die besten Möglichkeiten verschaffen, zu selbstbestimmten, aktiven und kreativen MitgestalterInnen der europäischen Gesellschaft zu werden.
- Modelle entwickeln für europäische Universitäten, Lehrende und Studierende, die vielfältig Anregungen und Ideen geben zur Gestaltung innovativer Studiengänge und innovativer Lehre.
- **Den europäischen Hochschulraum mit Leben füllen!**

Projektaktivitäten und -ergebnisse

1. Leitlinien zur Vermittlung berufsbezogener Kompetenzen in geisteswissenschaftlichen Studiengängen
 2. Best-practice-Einzelmodule „Interkulturelle Kompetenz und Berufsfeldorientierung“
 3. Einrichtung und Akkreditierung eines europäischen Joint Master Degree-Studiengangs (120 CP) im Bereich „Transnational German Studies (mit Schwerpunkt auf der Vormoderne)“, der als Modell für Studiengänge in ähnlichen Gebieten dienen kann
 4. Open-Access-Plattform mit Lehr- und Studienmaterialien zu „Pränationalen Kulturwissenschaften im postnationalen Europa“
 5. 3 projektorientierte Intensive Study Programmes
- Die Projektergebnisse werden im August 2017 auf der [Projektwebsite](#) und auf der [Erasmus+ Dissemination Plattform](#) veröffentlicht.

Projektaktivitäten und -ergebnisse (*genauere Vorstellung von:*)

1. Leitlinien zur Vermittlung berufsbezogener Kompetenzen in geisteswissenschaftlichen Studiengängen
2. Best-practice-Einzelmodule „Interkulturelle Kompetenz und Berufsfeldorientierung“
3. Einrichtung und Akkreditierung eines europäischen Joint Master Degree-Studiengangs (120 CP) im Bereich „Transnational German Studies (mit Schwerpunkt auf der Vormoderne)“, der als Modell für Studiengänge in ähnlichen Gebieten dienen kann
4. Open-Access-Plattform mit Lehr- und Studienmaterialien zu „Pränationalen Kulturwissenschaften im postnationalen Europa“
5. 3 projektorientierte Intensive Study Programmes (*Vorstellung morgen, durch Studierende*)

Output 1:

Leitlinien zur Vermittlung berufsbezogener Kompetenzen in geisteswissenschaftlichen Studiengängen mit einem Baukasten zur Gestaltung berufsvorbereitender Module



INHALT	
VORWORT	04
EMPLOYABILITY: BERUFSFÄHIGKEIT DENKEN	05
ERKUNDUNGEN AN DER SCHNITTSTELLE VON UNIVERSITÄT UND BERUF	06
LEITLINIEN	08
1. KOMPETENZORIENTIERT LEHREN	10
2. SPRACHE UND KOMMUNIKATION IN DEN BLICK NEHMEN	11
3. SOZIO-ÖKONOMISCHE KENNTNISSE VERMITTELN	12
4. PRAXIS ANREGEN UND REFLEKTIEREN	13
5. NETZWERKE BILDEN UND FÖRDERN	14
6. INDIVIDUELL BERATEN UND BEGLEITEN	15
BAUKASTEN	16
LESETIPPS	17
IMPRESSUM	18
TALC_ME	19

Output 1:

Leitlinien zur Vermittlung berufsbezogener Kompetenzen - Vorgehen

Vorbereitend:

- Workshop mit Vertreterinnen und Vertretern der Lehre und potentieller Berufsfelder zur Planung der Umfragen

Drei Umfragen:

1. Arbeitgeberumfrage (europaweite Interviews; Bereiche Kultur, Wirtschaft, Medien)
 - Welches sind die zentralen Fähigkeiten, Kompetenzen und Qualifikationsmerkmale, die eine Bewerberin oder einen Bewerber für Sie interessant machen?
 - Was könnten wir an der Universität dafür sinnvoll tun?
2. Alumniumfrage (darunter Absolventinnen intern. Programme, GLITEMA u.ä.)
 - Vorgegeben waren die 9 von den ArbeitgeberInnen am höchsten gerankten Kompetenzen.
 - In welchem Maße haben Sie während des Studiums diese Kompetenzen erworben?
 - Welche dieser Kompetenzen waren oder sind Ihnen besonders von Nutzen im Beruf bzw. beim Berufseinstieg?
 - Was hat gefehlt? Was sollte verstärkt werden? Was sind neue Ideen?
3. Universitätsbefragung
 - Telefoninterviews und Online-Recherche in allen ERASMUS-Ländern
 - Suche nach Best-practice-Modellen

Output 1:

Leitlinien zur Vermittlung berufsbezogener Kompetenzen - Vorgehen

RANKING BERUFSBEZOGENER KERNKOMPETENZEN

Ergebnisse unserer Arbeitgeberumfrage

- 1 Kommunikative Kompetenz:** Fähigkeit, sicherzustellen, dass man versteht und verstanden worden ist
- 2 Analytische Fähigkeiten:** Fähigkeiten, komplexe Sachverhalte zu erfassen, sie zu gliedern und Beziehungen zwischen einzelnen Aspekten herzustellen
- 3 Selbstmanagement:** Fähigkeit, konsequent seine Ziele zu verfolgen und sich nicht von anderen Dingen ablenken zu lassen
- 4 Konzeptuelles und strategisches Denken:** Fähigkeit, Pläne zu entwickeln, zu durchdenken und in Bezug auf ihre Konsequenzen zu beurteilen
- 5 Kritikfähigkeit:** Fähigkeit, konstruktives Feedback zu geben und zu nehmen
- 6 Teamfähigkeit:** Fähigkeit, mit anderen produktiv und kooperativ zusammenzuarbeiten
- 7 Rollenkompetenz:** Fähigkeit, die eigene Position und das entsprechende Handlungsfeld zu definieren
- 8 Organisationsvermögen:** Fähigkeit, Prozesse zu strukturieren, in ihrem Fortschritt zu überwachen und eventuell nachzusteuern
- 9 Schreibkompetenz:** Fähigkeit, sich im Rahmen verschiedener Textsorten angemessen ausdrücken zu können
- 10 Spezifische Fachkenntnisse:** Kenntnisse, die man für eine bestimmte Fachposition haben muss
- 11 Interkulturelle Kompetenz:** Fähigkeit zum Perspektivwechsel zwischen eigener und fremder Kultur

Output 1:

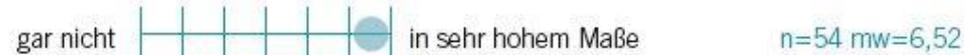
Leitlinien zur Vermittlung berufsbezogener Kompetenzen - Vorgehen

Beispiele aus der Alumni-Umfrage

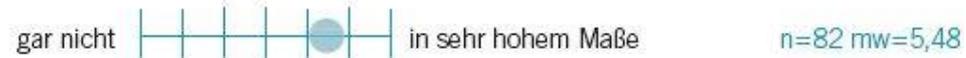
Kommunikative Kompetenz: Fähigkeit, sicherzustellen, dass man versteht und verstanden worden ist

Vermittlungsdefizite im Bereich der kommunikativen Kompetenz (Alumni-Umfrage)

Kommunikative Kompetenz wird in meiner derzeitigen Arbeit gefordert.



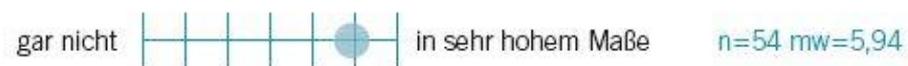
Kommunikative Kompetenz wurde während meiner Studienzeit erworben oder vertieft.



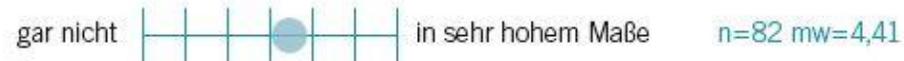
Konzeptuelles und strategisches Denken – Fähigkeit, Pläne zu entwickeln, zu durchdenken und in Bezug auf ihre Konsequenzen zu beurteilen

Vermittlungsdefizite im Bereich konzeptuellen und strategischen Denkens (Alumni-Umfrage)

Konzeptuelles und strategisches Denken wird in meiner derzeitigen Arbeit gefordert.



Konzeptuelles und strategisches Denken wurde während meiner Studienzeit erworben und vertieft.

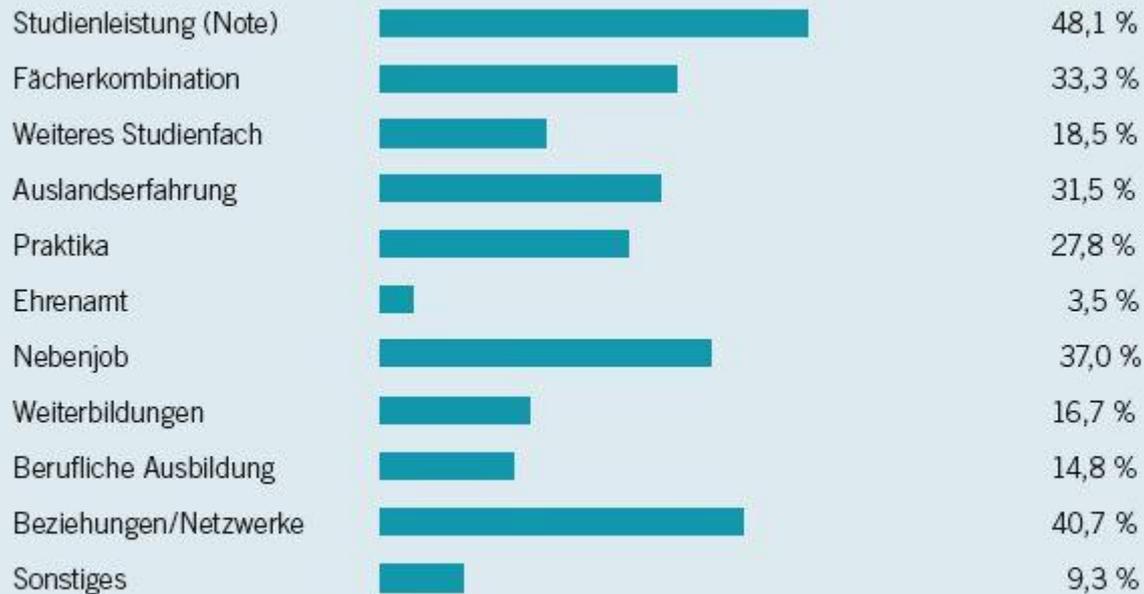


Output 1:

Leitlinien zur Vermittlung berufsbezogener Kompetenzen - Vorgehen

Beispiele aus der Alumni-Umfrage

Was denken Sie: Welche Aspekte haben Ihnen geholfen, eine Anstellung zu finden? (Mehrfachnennungen möglich)



Wege in den Beruf: Ergebnisse der Alumni-Umfrage

Output 1:

Leitlinien zur Vermittlung berufsbezogener Kompetenzen - Ergebnisse

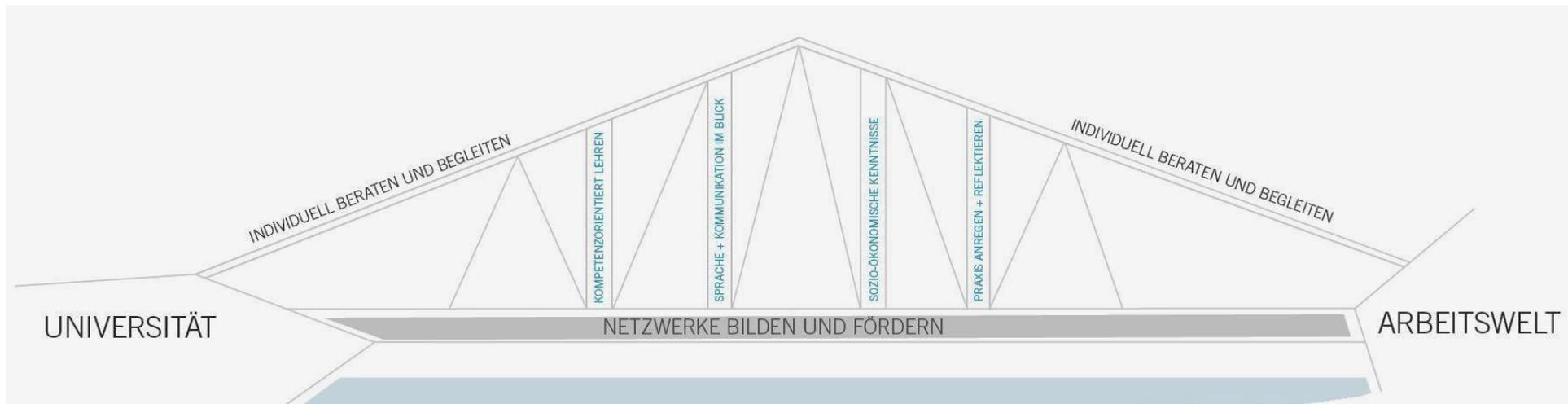
„Eine Brücke bauen zwischen Universität und Arbeitswelt“ – aus 6 Leitlinien/Leitplanken:

2 horizontale Leitplanken, die ‚Ufer‘ durchgehend verbinden :

- Individuell beraten und begleiten
- Netzwerke bilden und fördern

4 vertikale Leitplanken, mal näher an der Universität, mal näher an der Arbeitswelt:

- Kompetenzorientiert lehren
- Sprache und Kommunikation in den Blick nehmen
- Sozio-ökonomische Kenntnisse vermitteln
- Praxis anregen und reflektieren



Output 1:

Leitlinien zur Vermittlung berufsbezogener Kompetenzen - Ergebnisse

Der Baukasten zur Gestaltung berufsvorbereitender Module

- 24 innovative und bewährte Ideen, Anregungen, Vorschläge
- variable Muster und Hilfe bei Planung und Konzeption geisteswissenschaftlicher Studiengänge im Hinblick auf Employability

ÜBERSICHT

- 01 Beratungsportfolio
- 02 Flankierende Maßnahme: Lehrkolleg
- 03 Flankierende Maßnahme: Mentoringprogramm
- 04 Praxisportfolio
- 05 Karriereberatung: Schritte in den Beruf
- 06 Praktikum
- 07 Werkstatt Berufsfeldorientierung
- 08 Schreiben für die Öffentlichkeit: Praxisprojekt journalistisches Schreiben
- 09 Schreiben für die Öffentlichkeit: Seminar journalistisches Schreiben
- 10 Seminar: Communication Skills
- 11 Seminar: Interkulturelle Kommunikation
- 12 Seminar: Theorie und Praxis erfolgreicher Kommunikation
- 13 Seminar: Kreatives Schreiben
- 14 Job Shadowing
- 15 Vorlesung zur Vermittlung sozioökonomischer Kenntnisse
- 16 Wissenschaftliche Praxis: Exkursion (in Verbindung mit einem Fachseminar)
- 17 Wissenschaftliche Praxis: Posterpräsentation (in Verbindung mit einem Fachseminar)
- 18 Wissenschaftliche Praxis: Publikationsprojekt (in Verbindung mit einem Fachseminar)
- 19 Wissenschaftliche Praxis: Studentische Tagung (in Verbindung mit einem Fachseminar)
- 20 Kulturelles Projekt: Ausstellung
- 21 Kulturelles Projekt: Lecture Performance (in Verbindung mit einem Fachseminar)
- 22 Kulturelles Projekt: Scrapbook (in Verbindung mit einem Fachseminar)
- 23 Planspiel Existenzgründung
- 24 Service Learning

Output 1:

Leitlinien + Baukasten (Beispiel)

08. SCHREIBEN FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT: PRAXISPROJEKT JOURNALISTISCHES SCHREIBEN

LEHRFORM/ARBEITSFORM	ARBEITSAUFWAND	ECTS-PUNKTE
a) Begleitseminar b) Projekt	a) 30h b) 60h	3 LP

GEFÖRDERTE KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ
je nach gewähltem Projektrahmen

SOZIALKOMPETENZ
Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit

METHODENKOMPETENZ
Selbständiges Arbeiten, konzeptuelles und strategisches Denken, Organisationsvermögen, Schreibkompetenz, EDV-Kenntnisse

SELBSTKOMPETENZ
Motivation, Neugier, Entwicklung individueller Werthaltungen

BESCHREIBUNG

In diesem Seminar realisieren die Studierenden gemeinsam ein textbasiertes journalistisches Projekt. Dies kann Fachinhalte zum Thema haben, sich an aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen orientieren oder aber ein bestehendes kulturelles Projekt journalistisch begleiten. Wir empfehlen, das Projekt im Vorfeld zu konturieren und dabei auch das Medium festzulegen (Blog, Print etc.).

Struktur

Einführungsphase:	Präsentation des Projektrahmens (Thema, Medium)
Konzeptionsphase:	Recherche, erste Ideen, Gesamtkonzeption
Arbeitsphase:	Textliche Gestaltung und Redaktion der einzelnen Beiträge, Veröffentlichung
Reflexionsphase:	Reaktionen und Feedback

BESONDERE HERAUSFORDERUNGEN

Die Vergabe eines Lehrauftrags an eine auswärtige Expertin bzw. einen auswärtigen Experten aus dem Bereich Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit ist zu empfehlen. Wie bei allen Praxisprojekten raten wir auch hier, den Studierenden frühzeitig zu kommunizieren, wer wann welche Entscheidungen trifft, z. B. darüber, welche Beiträge veröffentlicht werden.

Für Lehrende: Kenntnisse im Bereich journalistischen Schreibens; Reflexion und Kommunikation der eigenen Rolle; ggf. Kenntnisse im Bereich Projektmanagement

Für Studierende: Einsatzbereitschaft, Kritikfähigkeit

Kosten: Ggf. Lehrauftrag
Ggf. Druckkosten

PRAXISBEISPIEL

Lehrveranstaltung zu Theorie und Praxis des österreichischen Literaturbetriebs mit Exkursion zu den Rauriser Literaturtagen, Paris-Lodron-Universität Salzburg

<http://bit.ly/2prtevy>

Kompetenzorientiert lehren	● ● ● ●
Sprache + Kommunikation in den Blick nehmen	● ● ● ●
Sozio-ökonomische Kenntnisse vermitteln	● ● ● ●
Praxis anregen und reflektieren	● ● ● ●
Netzwerke bilden und fördern	● ● ● ●
Individuell beraten und begleiten	● ● ● ●

Output 1:

Leitlinien + Baukasten (Beispiel)

21. KULTURELLES PROJEKT: LECTURE PERFORMANCE

(IN VERBINDUNG MIT EINEM FACHSEMINAR)

LEHRFORM/ARBEITSFORM	ARBEITSAUFWAND	ECTS-PUNKTE
Projektseminar	120h	4 LP

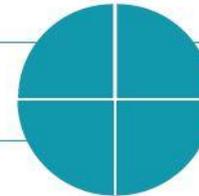
GEFÖRDERTE KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Vertiefte Kenntnis des Seminargegenstandes

SOZIALKOMPETENZ

Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Kooperationsbereitschaft



METHODENKOMPETENZ

je nach Rolle abstraktes Denken, analytische Fähigkeiten, Schreibkompetenz, Organisationsvermögen

SELBSTKOMPETENZ

Motivation, Leistungsbereitschaft, Stress- und Krisenbewältigung, Flexibilität, Rollenverständnis (Selbstbehauptung oder –zurücknahme)

BESCHREIBUNG

In diesem Projektseminar, das im Anschluss oder auch parallel zu einem Fachseminar stattfindet, bekommen die Studierenden die Aufgabe, eine durch diese Veranstaltung inspirierte Lecture Performance zu gestalten. In diesem Vortragsformat wird ein komplexer Gegenstand künstlerischer oder wissenschaftlicher Natur einem breiteren Publikum präsentiert, indem auch die Forschenden und Lernenden selbst und deren Erkenntnisprozesse in die Darstellung mit einbezogen werden. Die Gruppe wird in verschiedene Teams aufgeteilt, die eng aufeinander abgestimmt arbeiten.

Struktur

1. Seminarhälfte: Organisatorisches, Klärung des Rahmens, Bildung von Arbeitsgruppen
2. Seminarhälfte: Konzeption (Skript, Werbung, Programmheft), Realisation, Nachbereitung (Reflexion erworbener Kompetenzen)

BESONDERE HERAUSFORDERUNGEN

Im Vorfeld ist zu klären, wer welche Aufgaben und Entscheidungsbefugnisse hat. Ggf. ist ein Lehrauftrag an eine Expertin oder Experten aus dem Bereich Theater/Performance angezeigt.

Für Lehrende: Auseinandersetzung mit rechtlichen und organisatorischen Fragen

Für Studierende: Verständnis von Organisationsstrukturen; Rollenverständnis; zeitliche Flexibilität

Kosten: Ggf. Lehrauftrag, Raummiete, Miete für Technik während und zur Dokumentation der Aufführung, Druck- und Materialkosten



PRAXISBEISPIEL

Intensive Study Programme „Liebe und Tod. Vom Wandel menschlicher Grunderfahrungen“, Projekt Talc_me
<http://bit.ly/2pvM5G4>



Kompetenzorientiert lehren	● ● ●
Sprache + Kommunikation in den Blick nehmen	● ● ●
Sozio-ökonomische Kenntnisse vermitteln	● ● ●
Praxis anregen und reflektieren	● ● ●
Netzwerke bilden und fördern	● ● ●
Individuell beraten und begleiten	● ● ●

Output 2:

Best-practice-Einzelmodule zu „Interkulturelle Kompetenz und Berufsfeldorientierung“

- 3 exemplarische, bei unseren universitären Partnern eingerichtete Module
 1. Stockholms universitet, Schweden
 2. Univerzita Palackého v Olomouci, Tschechien
 3. Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Deutschland
- auf Grundlage unserer Leitlinien
- mit Elementen aus unserem ‚Baukasten‘

Output 2:

Best-practice-Einzelmodule zu „Interkulturelle Kompetenz und Berufsfeldorientierung“

Beispiel 1: Stockholms universitet, Schweden

a) Begleitseminar „Grundlagen und Theorie der Interkulturalität“ (Pflicht)

- Vorlesung zur theoretischen Einführung
- Seminar: Reflexion über den eigenen Beitrag unter Berücksichtigung der bisher im Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten, Erarbeitung der Zielsetzung des Projekts, Formulierung von praktikumsbegleitenden Fragestellungen, Prüfung der Durchführbarkeit.
- Die Beschaffung eines Praktikumsplatzes ist Aufgabe des Studierenden. Die Universität verfügt aber über ein Netzwerk und eine Datenbank an möglichen Praktikumsplätzen.

b) Berufspraxis: dreiwöchiges Praktikum in einer Institution oder Einrichtung mit internationalem Tätigkeitsprofil

Das zweite Teilmodul besteht aus der Praktikums-/Projektphase. In einem dreiwöchigen Praktikum soll ein Projekt idealerweise selbständig, zumindest aber mit deutlich erkennbarem eigenem Beitrag des Praktikanten durchgeführt werden (z.B. Mitarbeit an einer internationalen Tagung, Ausstellung, Themenreihe).

Output 2:

Best-practice-Einzelmodule zu „Interkulturelle Kompetenz und Berufsfeldorientierung“

Beispiel 2: Univerzita Palackého v Olomouci, Tschechien

Modul von 8 CP, die die Studierenden beliebig kombinieren können aus:

a) Praxisorientiertes Projekt (3 CP)

In der ersten Phase reflektieren die Studierenden das im Fach bzw. an der Universität erworbene Wissen. In der anschließenden Projektphase organisieren die Studierenden ein konkretes durchführbares Projekt (Praktikum) an der/außerhalb der Universität (Organisation von Workshops, Konferenzen, Dolmetschen/ Übersetzen, Events der Stadt etc.)

b) Service learning (3 CP)

Zunächst gemeinsame Reflektion, wie Studierende ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten zum Wohle der Gesellschaft einsetzen können. Dann organisieren die Studierenden ein konkretes durchführbares ehrenamtliches Projekt.

c) Business English (2 CP)

Vermittlung der Sprachkenntnisse und Themen, die man bei einer Bewerbung auf eine Stelle braucht (Advice on writing a CV, Professional Emails, Giving presentations, Phone communication, etc.). Dann Präsentation der mit dem Beruf zusammenhängenden Leistungen auf Englisch und Erarbeitung von persönlichen Bewerbungsunterlagen auf Englisch.

d) Karriereberatung (2 CP)

In der ersten Phase reflektieren die Studierenden die im Fach und außerhalb des Faches erworbenen Wissensbestände und Kompetenzen. In der anschließenden Projektphase besprechen die Studierenden ihre Berufsorientierungen mit dem Career Service der Universität und erarbeiten die für den gewünschten Job notwendigen Unterlagen.

Output 2:

Best-practice-Einzelmodule zu „Interkulturelle Kompetenz und Berufsfeldorientierung“

Beispiel 3: Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Deutschland

Neues Wahlpflichtmodul im BA Germanistik, Modul 9: Praxis der Germanistik

a) Ringvorlesung Berufsfeldorientierung (1 CP, Pflicht)

Überblick über Praxisfelder, Berufsrollen und Beschäftigungsmöglichkeiten von Germanisten im Bereich der Medien sowie der Kultur- und Wissensvermittlung (Lektorat, Feuilleton, Redaktion, Kulturmanagement, Erwachsenenbildung etc.)

b) Projekt/Praxisseminar (Wahlpflicht zu externem Praktikum; 5 CP + 1 CP Praxisprojektbericht)

Konzeption und Durchführung eines praxisnahen Projektes in der Gruppe, begleitet auch von universitätsexternen Fachleuten. Das Projektseminar bietet den Studierenden eine Möglichkeit in kurzer Zeit unterschiedliche Arbeitsphasen und -rollen zu erleben und aktiv mitzuwirken. Bei der Konzeption und Durchführung eines Projektes sollen die Studierenden die grundlegenden berufsrelevanten Kompetenzen in der Praxis erfahren. Die angestrebten Projekte sollen produktorientiert gestaltet und mit einem Produkt (Ausstellung, Performance, Vortrag, Publikation) abgeschlossen werden. Dabei können die Projekte der breiteren Öffentlichkeit dienen oder auf einen „Service“ für die Gesellschaft abzielen. Am Anfang und am Schluss des Seminars soll eine Kompetenz-/Profilanalyse durchgeführt werden, die den Entwicklungsprozess im Hinblick auf die Kompetenzentwicklung verzeichnet und die Selbstreflexion fördern soll.

Output 3:

Der Joint Master Degree TALC_eu

„Textual and Literary Cultures in Europe – Transnational German Studies“

Leitende Idee

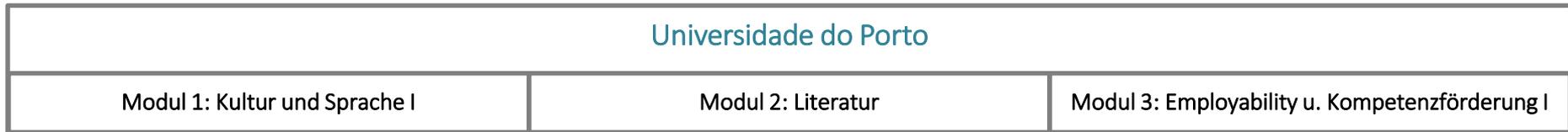
- Bildung von Studierenden aus Europa und aller Welt, die im fundierten Wissen um die Gewordenheit und kulturelle Bedingtheit der europäischen Gesellschaft und versehen mit Kompetenzen für ein selbständiges Erwerbsleben zu aktiven, kreativen Mitgestaltern der freien, pluralen Zivilgesellschaft im Sinne einer *European Citizenship* werden.

Realisiert durch Entwicklung eines Studiengang, der

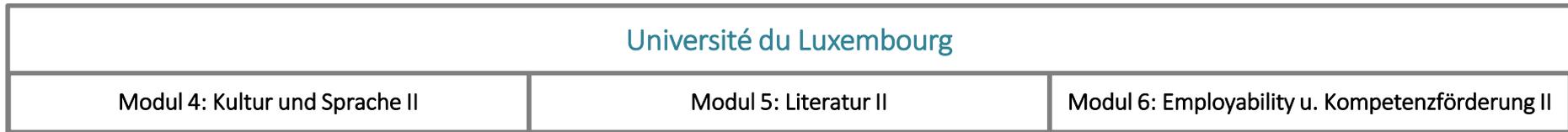
- europäische Geistesgeschichte und Kulturgeschichte in historischer Tiefe, auf der Basis einer disziplinären Fachwissenschaft und auf fachwissenschaftlich avanciertem Niveau vermittelt;
- einen hohen Anteil interdisziplinärer und transeuropäischer Inhalte anbietet;
- ein internationales Studium und die Erfahrung des europäischen Hochschulraums in strukturierter Weise ermöglicht;
- in besonderem Maße und kontinuierlich integriert in den Studienverlauf die nicht-fachlichen Kompetenzen der Studierenden fördert, insbesondere interkulturelle Kompetenzen, sprachliche Kompetenzen und weitere berufsfeldrelevante Kompetenzen.

Output 3: Der Joint Master Degree TALC_eu - Studienverlauf

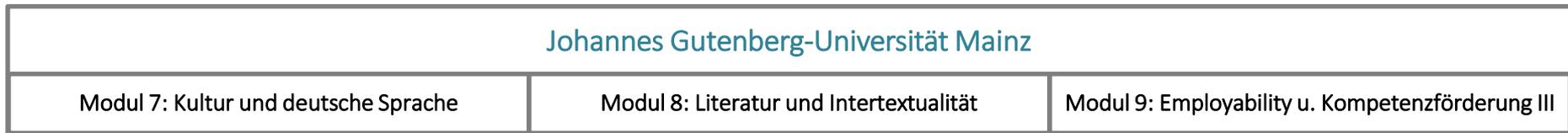
1. Semester



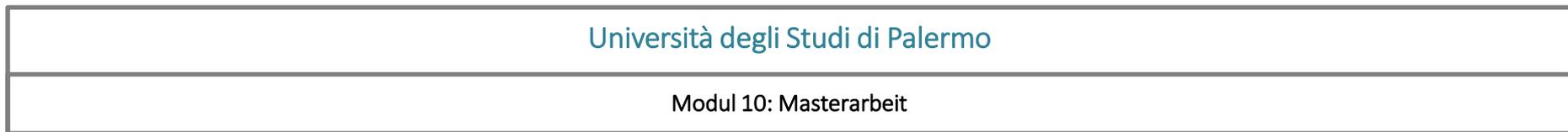
2. Semester



3. Semester



4. Semester



Output 3: Der Joint Master Degree TALC_eu

Rahmen

- 4 Semester an 4 Universitäten in 4 Ländern, in einheitlicher Gruppe
- eine einheitliche neue, gemeinsame Studien-/Prüfungsordnung
- ein gemeinsames Master-Zeugnis, auf dem alle 4 Universitäten zeichnen
- jede Universität vergibt 30 CP
- Studierende (beschränkt auf 20) sind alle 4 Semester an allen 4 Universitäten eingeschrieben (Einschreibegebühren nur jeweils vor Ort)

Zulassungsvoraussetzungen

- Bachelor- (oder vergleichbarer) Abschluss in Germanistik bzw. German Studies bzw. ein erster Hochschulabschluss, mit dem mindestens 50 LP im Bereich der German Studies nachgewiesen sind
- Deutschkenntnisse mindestens auf dem Niveau B2
- Englischkenntnisse mindestens auf dem Niveau B1

➔ Ziel ist Förderung des Studiengangs im Erasmus Mundus Joint Master-Programm der EU/ERASMUS+ (Antragseinreichung Februar 2018)

Output 3: Der Joint Master Degree TALC_eu

Kohärente Gliederung in drei Typen von Modulen:

Modultyp „Kultur und Sprache (I-III)“ (insgesamt 42 LP in 8 LV):

- Veranstaltungen zur vertieften deutschen Sprachkompetenz (Deutsch C1, für deutsche MuttersprachlerInnen Portugiesisch A1; mehrfach wissenschaftliches Schreiben und Stilistik),
- zu Kulturwissenschaft (20 LP) und zu disziplinär eng benachbarten Feldern (10 LP: Mehrsprachigkeit, ‚Introduction to Philosophy‘ auf Englisch).
- Dazu: Angebot von universitären Sprachkursen für alle auf A1-Niveau in Portugiesisch, Französisch, Luxemburgisch, Italienisch (empfohlen, nicht verpflichtend).

Modultyp „Literatur (I-III)“ (insgesamt 61 LP in 6 LV inkl. **Masterarbeit**):

- zumeist Seminare, aber auch Vorlesung und Kolloquium zu Literaturgeschichte, Theorie und Methodik kulturwissenschaftlich und komparatistisch orientierter Literaturwissenschaft.

Modul „Employability und Kompetenzerwerb (I-III)“ (insgesamt 17 LP in 5 oder 6 LV):

- große Vielfalt und Formate, um berufsrelevante Fähigkeiten, Kompetenzen und Erfahrungen sowie Bildung von Netzwerken kontinuierlich studienbegleitend und integriert in das Studium zu gewährleisten (s. Leitlinien).
- Etwa: englischsprachiges Seminalgespräch mit wechselnden Gästen aus Berufsfeldern (Porto), Praxisseminar oder externes Praktikum in einer internationalen Institution (Luxemburg), englischsprachiges Seminar aus dem Lehrbereich BWL der Hochschule Mainz oder individueller Englischsprachkurs (Mainz).

Output 3: Der Joint Master Degree TALC_eu - Studienverlauf

1. Semester - Universidade de Porto

Modultitel						
M 1: Kultur und Sprache I		M 2: Literatur I		M 3: Employability u. Kompetenzförderung I		
1.1 S: Einführung in die deutsche Kultur im europäischen Kontext (Introdução à Cultura Alemã no Contexto Europeu)	3 SWS 6 LP	2.1 S: Methoden und Themen der Literatur- und Kulturwissenschaften (Métodos e temas em estudos literários e culturais alemães)	2 SWS 3 LP	3.1 RV: German Studies and Employability	2 SWS 3 LP	
1.2 Ü: Deutsch C 1 <i>oder*</i> Portugiesisch A 1 (Alemão C1.1 / Português A.1*)	3 SWS 6 LP	2.2 S: Stoffe und Motive der deutschen Literatur im europäischen Kontext I (Motivos e matérias da Literatura Alemã no Contexto Europeu I)	3 SWS 6 LP			
		2.3 S: Deutsche Literatur (Literatura Alemã)	3 SWS 6 LP			

Anmerkungen

* für dt. MuttersprachlerInnen oder Studierende, die ein Sprachniveau Deutsch C2 nachweisen können		Die Seminare von M1 und M2 werden in Blöcken angeboten, die zu großen Teilen wechselnd von Lehrenden der assoziierten Universitäten unterrichtet werden.		zumeist auf Englisch; Vortrag und Gespräch mit wechselnden Gästen aus der Berufswelt		
----------------------------------------------------------------------------------------------------	--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	-----------------------------------------------------------------------------------------	--	--

(Modul-)prüfungen**

Kumulativ: Hausarbeit in 1.1 (6/120) Klausur in 1.2 (6/120)		Kumulativ: Hausarbeit in 2.1 (3/120) Hausarbeit in 2.2 (6/120) Hausarbeit in 2.3 (6/120)		reflektierender Essay in dt. oder engl. Sprache (3/120)		
-------------------------------------------------------------------	--	---------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---------------------------------------------------------	--	--

gesamt

	6 SWS 12 LP		8 SWS 15 LP		2 SWS 3 LP	= 16 SWS = 30 LP
--	----------------	--	----------------	--	---------------	-----------------------------

Output 3: Der Joint Master Degree TALC_eu - Studienverlauf

2. Semester - Université de Luxembourg

Modultitel					
M 4: Kultur und Sprache II		M 5: Literatur II		M 6: Employability u. Kompetenzförderung II	
4.1 S: Interkulturalität: Vormoderne	2 SWS 7 LP	5.1 S: Stoffe und Motive der deutschen Literatur im europäischen Kontext II	2 SWS 7 LP	6.1 (WPfl. zu 6.2) Pr: Praktikum	(WPfl.) 2 SWS 3 LP
4.2 S: Mehrsprachigkeit	2 SWS 7 LP			6.2 (WPfl. zu 6.1) Ü: Praxisseminar	(WPfl.) 2 SWS 3 LP
4.3 VL: Introduction to Philosophy	2 SWS 3 LP				
4.4 Ü: Wissenschaftliches Schreiben	2 SWS 3 LP				

Anmerkungen

zu 4.3 Die Vorlesung ‚Introduction to Philosophy‘ ist in englischer Sprache				Zum Praxisseminar werden namhafte Vertreter aus Bereichen wie Journalismus, Kulturmanagement etc. eingeladen. Alternativ kann ein Praktikum absolviert werden. Die Suche nach dem Praktikumsplatz erfolgt – unter Hilfestellung der Studiengangsverantwortlichen – in Eigenverantwortung.	
-----------------------------------------------------------------------------	--	--	--	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

(Modul-)prüfungen

4.1 und 4.2: mündliche Prüfung <i>oder</i> Hausarbeit (7/120) 4.3 Klausur (3/120) 4.4 schriftliche Tests (kumulativ, (3/120)		mündliche Prüfung <i>oder</i> Hausarbeit (7/120)		Praxisprojektbericht <i>oder</i> Praktikumsbericht (benotet? Wenn ja 3/120)	
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--------------------------------------------------	--	-----------------------------------------------------------------------------	--

gesamt

	8 SWS 20 LP		2 SWS 7 LP		2 SWS 3 LP	= 12 SWS = 30 LP
--	----------------	--	---------------	--	---------------	-----------------------------

Output 3: Der Joint Master Degree TALC_eu - Studienverlauf

3. Semester – Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Modultitel		M 7: Kultur und deutsche Sprache		M 8: Intertextualität und deutsche Literatur		M 9: Employability u. Kompetenzförderung III	
7.1 HS: Kultur und Literatur im europäischen Mittelalter	2 SWS 7 LP	8.1 VL: Intertextualität	2 SWS 2 LP	9.1 (Wpfl. zu 9.2)* S: Accounting and Controlling <i>oder</i> S: Corporate Finance and Investment	(Wpfl.) 2 SWS 4 LP		
7.2 Ü: Wissenschaftliches Schreiben und Stilistik (Tutorium)	2 SWS 3 LP	8.2 (Wpfl. zu 8.3) S: Ältere deutsche Literatur	(Wpfl.) 2 SWS 7 LP	9.2 (Wpfl. zu 9.1)* ** Ü: Sprachkurs Englisch des ISSK	(Wpfl.) 4-2 SWS 4-2 LP		
		8.3 (Wpfl. zu 8.2) S: Neuere deutsche Literatur	(Wpfl.) 2 SWS 7 LP	9.3 ** VL: Einführung in die politische Theorie <i>oder/und</i> VL: Wirtschaft und Gesellschaft	2-4 SWS 2-4 LP		
				9.4 KG: Praxisprojekt	2 SWS 5 LP		

Anmerkungen

		8.1 aus dem Angebot des MA Weltliteratur des Gutenberg-Instituts. 8.2 und 8.3 sind Seminare des Typs SFAL und SFNL des MA Germanistik / MEd Deutsch des Deutschen Instituts.		* 9.1 aus dem engl. BWL-MA ‚Maestria Argentino Alemana‘ der Hochschule Mainz, Plätze für max. 10 Studierende; die anderen belegen einen Englisch-Kurs 9.2 (nach individueller Einstufung). ** Umfasst 9.2 nur 2-3 SWS/2-3LP, so sind beide VL 9.3 zu besuchen. 9.4 entspricht dem neu im BA Germanistik eingeführten Praxisprojekt – eine gemischt deutsche und internationale Gruppe wird angestrebt, begleitet von einer Expertin oder einem Experten aus der Berufswelt.			
--	--	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	--

Modulprüfungen

Präsentation und schriftliche Ausarbeitung (7-9 Seiten) (12/120)		Hausarbeit in 8.2 <i>oder</i> 8.3 (12/120)		Schriftlicher Bericht zu 9.4 (6/120)			
------------------------------------------------------------------	--	--------------------------------------------	--	--------------------------------------	--	--	--

Gesamt

	4 SWS 10 LP		4 SWS 9 LP		6 SWS 11 LP	= 14 SWS = 30 LP	
--	----------------	--	---------------	--	----------------	-----------------------------------	--

Output 3: Der Joint Master Degree TALC_eu - Studienverlauf

4. Semester – Università degli Studi di Palermo

Modultitel	
M 10: Masterarbeit	
10.1 → Masterarbeit (P)	0 SWS 28 LP
10.2 → Koll: → Wissenschaftliches Kolloquium zur → → Masterarbeit (P)	2 SWS 1 LP
10.3 Ü: → Tutorium Wissenschaftliches Schreiben und Forschen (Tutorium)	2 SWS 1 LP
Anmerkungen	
Zu den 30 LP, die für die Masterarbeit vergeben werden, eine mündliche Verteidigung. Das Koll. 11.2, in dem die Studierenden einen Arbeitsbericht zu Ihrer Masterarbeit zur Diskussion stellen, findet in Blöcken statt, zu denen wechselnd die Studiengangsverantwortlichen der anderen drei Universitäten (die zugleich Betreuer der Arbeiten sind) anreisen.	
(Modul-)prüfung	
Masterarbeit (inkl. mündliche Verteidigung) (Masterarbeit: 30/120; davon 27/120 aus schriftlicher und 3/120 aus mündlicher Leistung)	
Gesamt	
	= 4 SWS = 30 LP

Output 3: Der Joint Master Degree TALC_eu

Weitere Besonderheiten des Studiengangs / Querschnittsthemen (außer Employability)

Bereich der Vormoderne

- Die Überzeugung von TALC_me und des Projekts GLITEMA, auf dessen äußerst erfolgreichem Erasmus Mundus Masterprogramm wir in vielfacher Hinsicht aufbauen: Das Studium des prä-nationalen Europa mit seinen kulturellen Austauschprozessen kann in besonderer Weise Erkenntnisse für den Umgang mit den Herausforderungen eines post-nationalen Europas und einer globalisierten, zunehmend diversifizierten Gesellschaft vermitteln.
- Die Wahl der deutschen Literatur und Kultur und Sprache ist exemplarisch zu verstehen: Die Festlegung auf einen (sprachlich und keinesfalls national definierten) Kernbereich ist notwendig, um disziplinäre fachwissenschaftliche Tiefe zu gewährleisten.
- 57 CP (inkl. Masterarbeit) sind verpflichtend im Bereich der Literatur / Kultur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit zu erwerben.
- Viele der weiteren Veranstaltungen haben epochenübergreifende Inhalte zu Literatur und Kultur der Neuzeit bis zur Gegenwart.
- Zusätzlich Schwerpunktbildung in älterer oder neuerer Literatur möglich (Mainz)
- Das Praxisprojekt in Mainz wird sich schwerpunktmäßig mit Gegenständen mit Bezug zur Vormoderne befassen.

Output 3: Der Joint Master Degree TALC_eu

Weitere Besonderheiten des Studiengangs / Querschnittsthemen

Systematische Förderung der sprachlichen Kompetenzen

- Unterrichtssprache selbst ist prinzipiell und zumeist Deutsch, in einigen besonderen Kursen auch Englisch.
- angleichender Sprachkurs im ersten Semester, der das Kompetenzniveau C1 bei allen Studierenden sicherstellt. (Deutsche Muttersprachler/-innen Portugiesisch A1.)
- In den folgenden drei Semestern werden die Fertigkeiten im Deutschen durch Kurse/Tutorien zu „Wissenschaftlichem Schreiben“ bzw. „Stilistik“ vertieft und kontinuierlich ausgeweitet.
- Englisch als unerlässliche *lingua franca* der modernen internationalen Welt und wichtiges Element internationaler Employability: Drei Semester lang sind Pflichtveranstaltungen in englischer Sprache Bestandteil des Curriculums (Berufsfeldorientierung, Introduction to Philosophy, BWL-Workshopseminar für etwa die Hälfte der Studiengruppe oder individuell ausgewählte Englisch-Sprachkurse)
- Sprachkurse auf A1-Niveau in der jeweiligen Landessprache dringend empfohlen (Portugiesisch in Porto, Luxemburgisch oder Französisch in Luxemburg, Italienisch in Palermo). Da diese Sprachkurse in Porto und Palermo kostenpflichtig sind und um einzelne Studierende (die erfahrungsgemäß weitere Sprachkenntnisse bzw. andere Muttersprachen haben) nicht zu überfordern, sollen sie nicht obligatorisch in das Curriculum aufgenommen werden, sondern in einem Diploma Supplement vermerkt werden.

Output 3: Der Joint Master Degree TALC_eu

Weitere Besonderheiten des Studiengangs / Querschnittsthemen

Interdisziplinäre Inhalte

Mehrere Lehrveranstaltungen in Disziplinen außerhalb des Bereiches Literatur und Kultur:

- (englischsprachige) Einführung in die Philosophie
- ein sprachwissenschaftliches Seminar zur Mehrsprachigkeit (Schwerpunkt Vormoderne)
- verpflichtende Vorlesung in Politikwissenschaft (alternativ „Einführung in die politische Theorie“ oder „Wirtschaft und Gesellschaft“)
- (englischsprachiges) BWL-Angebot der Hochschule Mainz für etwa die Hälfte der Studiengruppe.

Besonderes Beratungskonzept

- Hohe Anzahl eigens für diese Studierendengruppe angebotener Veranstaltungen
- Ergänzt durch Veranstaltungen von eigens beschäftigten TutorInnen
- Mentoringprogramm: Ein über die Universitäten hinweg gemeinsamer Pool von Mentorinnen und Mentoren aus der Berufswelt mit geisteswissenschaftlichem Hintergrund, die individuell begleiten sollen
- Verschiedene Buddyprogramme an den Universitäten
- Individuelle Kompetenzberatung (Mainz)

Output 3: Der Joint Master Degree TALC_eu

Weitere Besonderheiten des Studiengangs / Querschnittsthemen

Internationales und breites Konsortium der Lehrenden

- Die Lehre wird nicht nur von den 4 Partneruniversitäten geleistet
- Das gesamte Konsortium der TALC_me-Partneruniversitäten sowie der ehemals GLITEMA assoziierten Partneruniversitäten ist in die Lehre eingebunden (systematisch in Porto, optional in den anderen Semestern); dies sind unter anderem
Amsterdam (Niederlande), Galway (Irland), Ljubljana (Slowenien), Olomouc (Tschechien), Salzburg (Österreich), Santiago de Compostela (Spanien), Stockholm (Schweden), Urbino (Italien), Wien (Österreich) sowie Greifswald und die FU Berlin.
- Weiterhin sind selbstverständlich auch die nicht-universitären Partner des TALC_me-Projekts – die FAZ, das Institut Français Mainz und das Gutenberg-Museum – in die Lehre (im Feld Employability/Praxisprojekt) sowie in die Beratungs- und Mentoringangebote eingebunden
- ➔ Die Studierenden erleben den europäischen Hochschulraum und Internationalität auch durch Erfahrungen mit verschiedenen Lern-, Lehr- und Wissenschaftskulturen

Output 4:

Open-Access-Plattform mit Lehr- und Studienmaterialien zu “Pränationalen Kulturwissenschaften im postnationalen Europa“

Plattform mit Lehr- und Studienmaterialien, Unterrichtsmodellen und weiterführenden Hinweisen

- Open Access zugänglich über Projekt-Homepage und ERASMUS+-Dissemination-Plattform

Thematische Schwerpunkte:

- Deutsche Literatur und Kultur der Vormoderne mit besonderem Fokus auf Kulturtransfer, Interdisziplinarität und Sprachenvielfalt
 - Kompetenzorientierung in der Hochschullehre mit besonderem Fokus auf interkulturelle Kommunikation, insbesondere im ‚international classroom‘.
- Erprobte Beispiele aus den TALC_me-Intensive Study Programmes
 - einheitlich aufbereitet und systematisch ergänzt

Output 4: Open-Access-Plattform mit Lehr- und Studienmaterialien zu “Pränationalen Kulturwissenschaften im postnationalen Europa” – ein Beispiel

O4: Lehr- und Lernmaterialien zu Kompetenz- und Berufswissensgruppen für Studierende der europäischen Kultur- und Geisteswissenschaften



1. RAHMENBEDINGUNGEN

THEMA	Familie, Sippe Verwandtschaft
ZIELGRUPPE	Masterstudierende (evtl. fortgesch. Bachelorstudierende) mit einem Schwerpunkt in mittelalterlicher Literatur und Kultur; idealerweise interkulturell besetzte Gruppe, Gruppe mit hoher Diversität ist von Vorteil
VERANSTALTUNGSFORMAT	Seminar mit Einzelarbeit, Gruppenarbeit sowie Vorlesungselementen
ZEITRAHMEN (IN STUNDEN)	4-6 Zeitstunden

2. LERNZIELE

FACHSPEZIFISCHE KENNNTNISSE/FERTIGKEITEN, DIE DIE STUDIERENDEN ERLERNEN SOLLEN	Die Studierenden sollen lernen, <ul style="list-style-type: none"> dass Genealogie und Verwandtschaft von grundlegender Bedeutung für soziale Ordnungen ist; dass in verschiedenen Kulturen synchron wie diachron die Vorstellung und Systematik von Verwandtschaft und Genealogie differiere; dass die Systematik von Verwandtschaft in den jeweiligen sprachlichen Bezeichnungen zu finden ist; wie sich die wichtigsten deutschen Wörter zur Verwandtschaftsbezeichnung diachron entwickelt haben; dass für die mittelalterliche Feudalgesellschaft Genealogie ein fundamentales Denkmuster und ideologisches Konzept war; dass Verwandtschaft und Genealogie ein grundlegendes narratives Ordnungsprinzip und ein Generator von Narration sein kann.
ALLGEMEINE FÄHIGKEITEN UND KOMPETENZEN, DIE DIE STUDIERENDEN ERWERBEN SOLLEN	<ul style="list-style-type: none"> Interkulturelle Kompetenz durch systematische Erarbeitung von kultureller Differenz (synchron in der Gruppengespräch, diachron durch Vorlesung und gemeinsamer Textarbeit); Kommunikationskompetenz durch Übungen darin, die eigene Verwandtschaft zu erzählen und/oder anderen verständlich zu machen.
ALLGEMEINE VORAUSSETZUNGEN FÜR STUDIERENDE	Solide Textkenntnisse des französischen und/oder deutschen ‚Rolandslied‘ (mindestens einer von beiden) und von Wolframs ‚Willehalm‘; Elementare Kenntnisse des Mittelhochdeutschen.

3. BESCHREIBUNG

PHASE 1	Eintrag – Herstellen von Problembewusstsein <ul style="list-style-type: none"> Verteilen oder Projizieren der Verwandtschaftstafel zu Wolframs ‚Parzival‘ (s. Material/PDF), zunächst nur als Muster der Symbole Einzelarbeit (10 Minuten), Arbeitsauftrag
---------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

PHASE 2

- Alle zeichnen mit diesen Symbolen eine Verwandtschaftstafel ihrer Familie über mindestens drei Generationen, mit Seitenlinien.
- Feedback (zunächst nur kurz): Welche Schwierigkeiten hatten sie bei der Aufgabe? Gab es besondere Auffälligkeiten und systematische Schwierigkeiten?
 - Kurz-Vorlesung (30 Minuten): Einführung in Genealogie als elementare Form des Weltverstehens und der Kulturstiftung (in Anlehnung etwa an Beate Kellners Einführungskapitel, s. unten Material) – Sippe als Körper (Sachsenpiegel); das Grundmuster der Genealogie Jesu Christi; Problem des Ursprungs und Problem der Entdifferenzierung durch immer weiteren Regress auf Adam; Ordnungsstiftung, Differenzierung und Legitimierung nicht-egalitärer Gesellschaften durch Ursprung; Bsp. **Historia Welforum**.

- Vertiefung** – genealogischer Bezeichnungen und Systematiken
- Tabelle mit Verwandtschaftsbeziehungen (s. Material/PDF) projizieren
 - Tabelle abschnittsweise durchgehen und erklären, dabei durchgehenden Nachfragen, Ergänzungen, Parallelbeispiele aus der Gruppe abrufen; Schwerpunkt auf Differenz VHD-NHD
 - Gruppenarbeit (20 min): Kleingruppen bilden (möglichst kulturell/sprachlich gemischt) Tabelle verteilen; Arbeitsauftrag 1: zunächst füllt jede/r für sich die freie Spalte in Muttersprache oder auch Dialekt aus, soweit sinnvoll, dann gegenseitiges Vorstellen in der Kleingruppe unter Zuhilfenahme des am Anfang angefertigten eigenen Stammbaums; Arbeitsauftrag 2: Kleingruppen suchen nach Besonderheiten, interessanten Differenzierungen in einer Sprache, nach besonders privilegierten oder problematischen Beziehungen (etwa Schwieger-/Stiefverwandtschaft);
 - Präsentation der Gruppen im Plenum: Das jeweils Interessanteste aus den Arbeitsaufträgen 1 und 2 dem Plenum vorstellen; Frage: Wo ist sofort eine Geschichte da, die man mit Verwandtschaftsbeziehungen erzählen muss (Kinder aus mehreren Ehen, Trennungen, Wiederbegegnungen etc.);
 - Ergebnisicherung – Genealogie = Erzählen!

PHASE 3

- Seminararbeit, gemeinsame Textarbeit**
- „Chanson de Roland“/ ‚Rolandslied‘ (Beschränkung auf einen der beiden Texte möglich): Aus der vorausgesetzten Textkenntnis heraus gemeinsame Rekonstruktion der Verwandtschaftsverhältnisse; Entwicklung der (einfachen) Verwandtschaftstafel für Roland/Karl und Marciljus an der Tafel; Erarbeiten: **Schließung des Doppelbogens** und Problematik der Stiefverwandtschaft → Sippenbeziehungen sind nur rudimentär dargestellt, aber dennoch Kollisions des Erzählens; evtl. lesen: aus dem Epilog des deutschen ‚Rolandslied‘ V. 9017-9076 → Heinrich der Löwe als Auftraggeber; Bezug zur Vorlesung und der **Historia Welforum**;
 - Wolframs ‚Willehalm‘: Verteilen und Projizieren des Papers Verwandtschaftsverhältnisse im ‚Willehalm‘ (s. PDF/Material), daran und aus Textkenntnis entwickeln; Vgl. zum ‚Rolandslied‘: **Doppelbogens** zentral. Erweiterung zu gegnerischen Brüder- und Onkelgruppen; Fokus auf **cognatische** Beziehungen; → alle Themen werden als Verwandtschaftsthemen narrativ konstruiert; dazu gemeinsam lesen (alternativ): - 145.4-148.1 Wb. Am **Königsbof**, Konflikt mit **seiner** Schwester;

Seite 2

- 317.21-318.19 **Bennewars** Selbstentfenerung vor der 2. Schlacht;
 - 442.16-443.15 Kampf Wb./ **Leuzanor** **Bennewars** tötet Halbbruder
- systematische spekulative Ausweitung des Verwandtschafts-/Sippenbegriffs:
- agnatisch 2. cognatisch 3. Schwäger-/Stief-/ **Parzival** **Verwandtschaft**;
 - feudale Lehnsippe 5. Religiönsippen 6. Gottesverwandtschaft; Gott als Vater und Bruder 7. Menschheitsippe, dazu gemeinsam lesen (alternativ);
 - 305.1-310.30 **Chuzars** Rede vor dem Fürstentum;
 - 461.23-463.1 **Wbs** Rede an **Marpleix**;
 - 1.1-2.13 Prolog: Gott als Vater und Bruder; die Schöpfungsordnung
- Erzählen = Genealogie! Genealogie = Erzählen!

4. BESONDERHEITEN UND HERAUSFORDERUNGEN

FÜR DOZIERENDE	---
FÜR STUDIERENDE	gute Kenntnisse der literarischen Texte erforderlich

5. MATERIALIEN (ALS ANHANG)

PRIMÄRLITERATUR (BIBLIOGRAPHISCHE ANGABE ODER AUSSCHNITT ALS PDF)	<ul style="list-style-type: none"> Das altfranzösische Rolandslied, Ähr./Dt. Übersetzt und kommentiert von Wolf Steinbock, Stuttgart (Reclam) 1999 Das Rolandslied des Pfaffen Konrad, Mhd./Nhd. Hrg., übersetzt und kommentiert von Dieter Geopobek, Stuttgart (Reclam) 1995 Wolfram von Eschenbach: Willehalm. Hrg., übersetzt und kommentiert von Joachim Heule, Frankfurt (Deutscher Klassiker Verlag Taschenbuch) 2009
SEKUNDÄRLITERATUR (AUSSCHNITT ALS PDF)	<ul style="list-style-type: none"> (PDF aus:) Beate Kellner: Ursprung und Kontinuität: Studien zum genealogischen Wissen im Mittelalter; München 2004, S. 11-31. (PDF) Martin Brückner: Verwandtschaft als Wolframs Schlüssel zur Erzählen Welt. In: Zeitschrift für Germanistik 16 (2005), S. 122-137.
MATERIALIEN (PRÄSENTATIONEN, HANDOUTS, ARBEITSBLÄTTER, ETC. ALS PDF)	<ul style="list-style-type: none"> (1 Seite): Tafel der Verwandtschaftsbeziehungen in ‚Parzival‘ und Leuzanor (aus: Wolfram von Eschenbach: Leuzanor, Hg. v. Helmut Brückner und Stephan Fuchs-Jobbe, Berlin/New York 2002 [Anhang VII]) (4 Seiten): Kommentierte, systematische Tabelle mit Verwandtschaftsbeziehungen auf neuhochdeutsch, Mittelhochdeutsch, Latein (und Leerspalte zum Selbstergänzen) (1 Seite): Verwandtschaftsanalyse im ‚Willehalm‘ (wesentlich aus: John Greenfield und Lydia Miklauteich, ‚Der ‚Willehalm‘ des Wolfram von Eschenbach, Berlin/New York 1998, [Anhang])

Seite 3

Output 4:

Open-Access-Plattform mit Lehr- und Studienmaterialien zu “Pränationalen Kulturwissenschaften im postnationalen Europa” – Ein Beispiel

O4: Lehr- und Lernmaterialien zu Kompetenz- und Berufswissenswissenschaften für Studierende der europäischen Kultur- und Geisteswissenschaften

1. RAHMENBEDINGUNGEN

THEMA	Familie, Sippe Verwandtschaft
ZIELGRUPPE	Masterstudierende (evtl. fortgesch. Bachelorstudierende) mit einem Schwerpunkt in mittelalterlicher Literatur und Kultur; idealerweise interkulturell besetzte Gruppe; Gruppe mit hoher Diversität ist von Vorteil
VERANSTALTUNGSFORMAT	Seminar mit Einzelarbeit, Gruppenarbeit sowie Vorlesungselementen
ZEITRAHMEN (IN STUNDEN)	4-6 Zeitstunden

2. LERNZIELE

FACHSPEZIFISCHE KENNISSE/FERTIGKEITEN, DIE DIE STUDIERENDEN ERLERNEN SOLLEN	Die Studierenden sollen lernen, <ul style="list-style-type: none">dass Genealogie und Verwandtschaft von grundlegender Bedeutung für soziale Ordnungen ist;dass in verschiedenen Kulturen synchron wie diachron die Vorstellung und Systematik von Verwandtschaft und Genealogie differiert;dass die Systematik von Verwandtschaft in den jeweiligen sprachlichen Bezeichnungen zu finden ist;wie sich die wichtigsten deutschen Wörter zur Verwandtschaftsbezeichnung diachron entwickelt haben;dass für die mittelalterliche Feudalgesellschaft Genealogie ein fundamentales Denkmuster und ideologisches Konzept war;dass Verwandtschaft und Genealogie ein grundlegendes narratives Ordnungsprinzip und ein Generator von Narration sein kann.
ALLGEMEINE FÄHIGKEITEN UND KOMPETENZEN, DIE DIE STUDIERENDEN ERWERBEN SOLLEN	<ul style="list-style-type: none">Interkulturelle Kompetenz durch systematische Erarbeitung von kultureller Differenz (synchron in der Gruppengespräch; diachron durch Vorlesung und gemeinsamer Textarbeit);Kommunikationskompetenz durch Übungen darin, die eigene Verwandtschaft zu erzählen und anderen verständlich zu machen;
ALLGEMEINE VORAUSSETZUNGEN FÜR STUDIERENDE	Solide Textkenntnisse des französischen und/oder deutschen ‚Rolandslieds‘ (zumindest eines von beiden) und von Wolframs ‚Willehalm‘; Elementare Kenntnisse des Mittelhochdeutschen;

3. BESCHREIBUNG

PHASE 1	Einstieg – Herstellen von Problembewusstsein <ul style="list-style-type: none">Verteilen oder Projizieren der Verwandtschaftstafel zu Wolframs ‚Parzival‘ (s. Material/PDF), zunächst nur als Muster der SymboleEinzelarbeit (10 Minuten), Arbeitsauftrag:
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Weitere Aktivitäten Intensive Study Programmes

Inszenierte Kommunikation und symbolische Kommunikation
22.02.-07.03.2015, Universidade do Porto, Portugal
Projektaufgabe: Sitzungsprotokoll



Wahrnehmung des Fremden – Konstruktion des Anderen
22.02.-04.03.2016, Università degli Studi di Palermo, Italien
Projektaufgabe: Scrapbook



Liebe und Tod. Vom Wandel menschlicher Grunderfahrungen
06.03.-17.03.2017, Univerzita Palackého v Olomouci, Tschechien
Projektaufgabe: Lecture Performance



Weitere Aktivitäten Intensive Study Programmes

Konzept

- zweiwöchige Programme zu einem Rahmenthema
- Dozentinnen und Dozenten aus zehn europäischen Universitäten sowie berufserfahrene Dozentinnen und Dozenten mit geisteswissenschaftlichem Studienhintergrund
- wechselnde Unterrichtsformen und Unterrichtsstile in thematisch abgestimmtem Programm (Vorlesung, Seminardiskussion, Tandem-Unterricht, strukturiert durch Kleingruppen- und Einzelarbeiten)
- projektorientierte Lehre: Am Ende steht ein sicht- und greifbares ‚Ergebnis‘, das während der zwei Wochen parallel und verknüpft mit den fachwissenschaftlichen Veranstaltungen gemeinsam erarbeitet wurde.

Ziele

- Vertiefung von Themen zur Kultur und Literatur des Mittelalters
- Förderung literatur- und kulturwissenschaftlicher interkultureller Reflexion
- Vermittlung berufsbezogener Kompetenzen, insbesondere Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Projektorientierung

Vorstellung morgen, durch Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Weitere Aktivitäten

Abschlussveranstaltungen / Multiplier Events

- 
- | | |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 18. Februar 2017 | Universidade do Porto, Portugal |
| 30. März 2017 | Universidade de Santiago de Compostela, Spanien |
| 03. April 2017 | Università degli Studi di Palermo, Italien |
| 05. April 2017 | Stockholms universitet, Schweden |
| 08. Mai 2017 | Università degli Studi di Urbino Carlo Bo, Italien |
| 12. Mai 2017 | Universiteit van Amsterdam, Niederlande |
| 22. Mai 2017 | Univerzita Palackého v Olomouci, Tschechien |
| 31. Mai 2017 | Universität Salzburg, Österreich |
| 19. Juni 2017 | Université du Luxembourg, Luxemburg |
| 29.-30. Juni 2017 | Johannes Gutenberg Universität Mainz, Deutschland
Internationales Symposium
<i>„Internationale Studiengänge in den Geistes- und Kulturwissenschaften:
Chancen, Perspektiven, Herausforderungen“</i> |

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

Projektkoordination und Kontakt:

Prof. Dr. Stephan Jolie
Ludmila Samochwalow
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Tel. +49 6131 39 23275
talcm@uni-mainz.de
www.talcm.uni-mainz.de